



Landeshauptstadt München, Baureferat
81660 München

Gartenbau
Unterhalt Nord
Bau-G2

I.

Bezirksausschuss 13
Frau Angelika Pilz-Strasser
Geschäftsstelle Ost
Friedenstraße 40
81660 München

81660 München
Telefon: 089 233-60400
Telefax: 089 233-989 60400
Dienstgebäude:
Friedenstr. 40
Zimmer: 6.223
Sachbearbeitung:

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum
07.04.20

Streuobstwiesen in städtischen Parkanlagen sowie auf
Landwirtschafts- und Naturschutzflächen anlegen

BA-Antrags-Nr. 14-20 / B 07523 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 13 Bogenhausen
vom 11.02.2020

Sehr geehrte Frau Pilz-Strasser,

sehr geehrte Damen und Herren,

in seiner Sitzung am 11.02.2020 beschloss der Bezirksausschuss 13 den Antrag, wonach in den städtischen Parkanlagen (öffentlichen Grünflächen) sowie auf Landwirtschaftsflächen sog. „Streuobstwiesen“ angelegt werden sollen. Darüber hinaus wären Flächen mit Wildblumen anzulegen, soweit noch keine entsprechenden Bereiche existieren. Dies wäre insbesondere zu prüfen für den Fidelipark und nördlich anschließend gelegene Freiflächen, den Denninger Anger und den Zamilapark. Eine fachliche Obstbaumpflege der Streuobstwiesen wäre sicher zu stellen.

Dazu nimmt das Baureferat (Gartenbau) folgendermaßen Stellung:

Die Landwirtschaftsflächen der Landeshauptstadt München werden vom Kommunalreferat - Stadtgüter München betreut. Diese teilen folgendes mit:

„Eine Anlage von Streuobstwiesen auf landwirtschaftlichen Flächen der Landeshauptstadt München mit vorrangiger Erholungs- und Freizeitfunktion wird seitens der Stadtgüter München nicht als zielführend erachtet.

U-Bahn Linie 5
Haltestelle Ostbahnhof
S-Bahn alle Linien
Haltestelle Ostbahnhof

Straßenbahn Linie 21
Haltestelle Haidenauplatz
Bus Linien X30, 54, 58, 68, 100
Haltestelle Haidenauplatz
Bus Linie 59
Haltestelle Ampfingstraße

Postanschrift: Baureferat
81660 München
Hausanschrift: Friedenstraße 40
81671 München
Internet:
<http://www.muenchen.de>

Bereits jetzt wird auf 8 von 10 städtischen Gütern ökologischer Landbau betrieben.

Ziel der biologischen Bewirtschaftung unserer städtischen Flächen ist selbstverständlich nicht nur, hohe Erträge ohne den Einsatz Pflanzenschutz zu erzielen, sondern auch die Artenvielfalt der Flora und Fauna im städtischen Raum zu fördern und zu erhalten. Dies wird unter anderem durch weitreichende Fruchtfolgen, die Ansaat von mehrjährigen Blühflächen und Blühstreifen sowie festgelegte Mähtermine erreicht. Bei der Mahd wird darüber hinaus darauf geachtet, dass diese von innen nach außen erfolgt, um Tieren die Flucht zu ermöglichen und die dort lebenden Insekten zu schützen. Der ökologische Gedanke und damit einhergehend der Arten- und Naturschutz steht bei der Bewirtschaftung unserer Flächen im Vordergrund.

Konventionell wirtschaftende Pächter städtischer Flächen sind vertraglich dazu verpflichtet, auf den Einsatz von glyphosat- sowie neonicotinoidhaltigen Pflanzenschutzmitteln zu verzichten. Weiterhin wird vertraglich vereinbart, dass die Pächter für die Pflege und den Erhalt der Landschaftselemente verantwortlich sind. Bei Neuverpachtungen wird zuerst geprüft, ob Biolandwirte Interesse an einer Anpachtung haben.

Ferner wird künftig aufgrund des anstehenden Stallbaus auf dem Gut Riem eine Mehrfläche der durch die Stadtgüter München bewirtschafteten Grundstücke für die Produktion von ökologischem Futter verwendet. Der Stall wird nach Fertigstellung einen großen Beitrag zur Umweltbildung im städtischen Raum leisten. Erwähnenswert ist hierbei, dass aufgrund dieses Projekts am Gut Riem eine Streuobstwiese mit ca. 30 Bäumen als Ausgleichsfläche angelegt wird.

Überdies ist zu bedenken, dass die Anlage von Streuobstwiesen auf städtischen landwirtschaftlichen Flächen zu einem erheblichen Wertverlust der Grundstücke – die zum Teil auch zum Grundstücksvermögen gehören und damit wichtig für Tauschgeschäfte usw. sind – beitragen und zu einer zusätzlichen Verknappung landwirtschaftlicher Fläche führen würde.

Ein Wegfall dieser landwirtschaftlich nutzbaren Flächen für die Anlage von Streuobstwiesen wäre daher nicht wünschenswert.“

Eine Entwicklung von Streuobstwiesen in öffentlichen Grün- und Parkanlagen im Stadtbezirk 13 als spezifische Form des extensiven Obstbaus wird vom Baureferat (Gartenbau) kritisch gesehen.

Streuobstwiesen würden eine dauerhafte, fachgerechte Pflege und Bewirtschaftung erfordern. Dazu würde für die Bäume ein jährlicher Erziehungsschnitt über die ersten 10 Jahre und anschließend ein Erhaltungsschnitt alle ein bis vier Jahre gehören. Die Früchte der Obstbäume müssten fachgerecht geerntet und verwertet werden. Fallobst wäre aufzunehmen und zu entfernen, andernfalls würden zahlreiche Wespen angezogen werden. Das Mähen der üblicherweise zweischürigen Wiesen wäre aufgrund des Baumbestandes aufwändiger, die Baumscheiben müssten gesondert gemäht und gepflegt werden. Dieser Pflegeaufwand ginge über den mit den vorhandenen Ressourcen leistbaren Pflegestandard weit hinaus.

Sie fordern zudem die Anlage von Flächen mit Wildblumen, soweit noch keine entsprechenden Bereiche existieren.

Mit der Neuanlage von öffentlichen Grünflächen werden neben Spiel- und Liegewiesen häufig auch artenreiche Blütenwiesen angelegt. So ist geplant, in den öffentlichen Grünflächen im **Prinz-Eugen-Park** - über die Spiel- und Liegewiesen hinaus - einen Großteil der Flächen in den sog. Fugen zwischen den Wohnclustern, in den Randflächen des Zentralen Angers, zwischen den Spielbereichen der Sportterrassen im Süden sowie in der Biotopentwicklungsfläche als artenreiche Blütenwiesen bzw. artenreiche Magerwiesen mit Wildblumen- und Kräuteransaat herzustellen und durch extensive Pflege weiter zu entwickeln.

Im **Denninger Anger Mitte** (Pühnpark) wurden bereits größere Flächen, angrenzend an die zentrale Rasenfläche, als artenreiche Magerwiese (Salbei-Glatthafer-Wiese) sowie als Wildkrautsäume angelegt. Entlang des Grünanlagenweges zur Neckarstraße wurden neun Obstbäume (Äpfel und Birnen) gepflanzt. Beim Ausbau der Grünanlage am **Salzenderweg** (Fideliopark) wurde darauf geachtet, den extensiven, naturnahen Charakter des Gebietes zu erhalten und die vorhandene ökologische Wertigkeit der Flächen weiter zu verbessern. So wurden nahezu die Hälfte der angesäten Flächen als artenreiche Magerwiese (Salbei-Glatthafer-Wiese) sowie als Wildkrautsäume angelegt.

Im **Denninger Anger West** und im **Denninger Anger Ost** (Zamilapark) bestehen bereits Wiesenflächen, die zweimal pro Jahr gemäht werden, sog. Langgraswiesen. Im Westteil sind das v.a. die geeigneten Wiesenflächen. Die zweischürige Wiesenfläche im Ostteil hat sich bereits als artenreiche Wildblumenwiese entwickelt.

Je nach Standort- und Bodenverhältnissen ist die Artenzusammensetzung der bestehenden zweischürigen Wiesen im Stadtbezirk 13 unterschiedlich. Um die Vielfalt weiter zu fördern, werden in einer seit 2017 stadtweit laufenden Kampagne bestehende Langgrasflächen mit artenreichem Blumen- und Kräutersaatgut geimpft. Im Stadtbezirk 13 sind in der **Grünanlage an der Brunnbachleite** und **an der Wahfriedallee** jeweils Teilflächen der Langgraswiesen mit Wildblumensaatgut angesät worden. In diesem Frühjahr wird die Grünfläche auf dem **Europaplatz** hinter dem Friedensengel entsprechend angesät.

Neben den öffentlichen Park und Grünanlagen spielen auch die ökologischen Ausgleichsflächen und die Vorrangflächen für Naturschutz eine wesentliche Rolle zum Erhalt der Artenvielfalt im Stadtgebiet. Im Stadtbezirk 13 – Bogenhausen wird die Ausgleichsfläche am Hüllgraben als artenreicher Magerrasen und extensive Blütenwiese entwickelt.

Aus den Ausführungen wird ersichtlich, dass Ihrem Antrag soweit fachlich sinnvoll bereits entsprochen wird.

Der BA-Antrag Nr. 14-20 / B 07523 ist somit satzungsgemäß behandelt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.